

für Halle wöchentlich bei postmaler Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., enthält Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgelt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbogen: „Saale-Z.“ gefolgt.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Hr. 170; der Annoncen-Abteilung Hr. 1138.

Saale-Zeitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

werden die eingeposteten Kolonnetten oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntes die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Erstblatt täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17; Annoncen-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 211.

Halle a. S., Sonnabend, den 6. Mai.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag.

167. Sitzung. Freitag, den 5. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Capar. Das Haus ist fast besetzt.

Es liegen zwei Antragsdrucksachen vor. Die eine ist von den Sozialdemokraten und enthält ihre Anträge zum ersten Buche. Dadurch sollen 33 von den 176 Paragraphen des ersten Buches geändert werden. Von den anderen Fraktionen hat die fortschrittliche Volkspartei 16 Anträge eingebracht, die sich auf sämtliche sechs Bücher der Reichsversicherungsordnung verteilen; 5 davon sind zum ersten Buch gestellt.

Verichterstatter für das erste Buch: „Gemeinsame Vorchrift“, ist Abg. Dr. Dröschler (konf.). Er nimmt nicht des Wort.

Vizepräsident Dr. Spahn ruft die Paragraphen der Reihe nach auf und stellt bei jedem fest, daß das Wort nicht gewünscht wird. Der erste Antrag der Sozialdemokraten betrifft den § 7. Danach kann der Vorstand der Versicherungsträger in eiligen Fällen schriftlich abstimmen. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung dieser Bestimmung.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) begründet den Antrag kurz, eine Minute lang. Der Verichterstatter Abg. Dr. Dröschler legt ebenso kurz den Zweck der Bestimmung dar. Dann wird der Antrag abgelehnt und die Aufzählung der Paragraphen fortgesetzt.

Vizepräsident Dr. Spahn bittet nach einigen weiteren Paragraphen das Haus zur Vereinfachung des Geschäftsanges und zur Erleichterung des Präsidenten ihm zu gestatten, wie es ja auch sonst geschehe, die Paragraphen, bei denen eine Wortmeldung nicht vorliege, auch Anträge nicht zu erwarten und auch Anträge auf besondere Abstimmung nicht gestellt seien, einzeln oder auch mehrere zusammen zur Abstimmung zu bringen. Ein Widerspruch erhebt sich nicht.

Nach § 11 sind die Sitzungen der Versicherungsträger — für die Krankenversicherung die Krankenratenausschüsse, für die Unfallversicherung die Berufsgenossenschaften, für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung die Versicherungsanstalten — nicht öffentlich.

Abg. Hensbach (Soz.) begründet in einer Rede von vier Minuten den Antrag, auch öffentliche Sitzungen zuzulassen. Abg. Dr. Dröschler trägt die Gegengründe in zwei Minuten vor. Bei § 12 beantragen die Sozialdemokraten, daß in die Organe der Versicherung auch Nichtdeutsche gewählt werden können. Abg. Hensbach (Soz.) spricht 4 Minuten, Abg. Wolfenbühler (Soz.) 3 Minuten. Dr. Dröschler: Die Kommission hält es in ihrer Mehrheit für unmöglich, Ausländern in Ehrenämtern, die die deutsche Gesetzgebung einrichtet, Einfluß auf Verwaltung und Rechtsprechung im Deutschen Reich zu geben. (3 Minuten.) Der Antrag wird gegen Sozialdemokraten, Polen und Dänen abgelehnt.

Bei § 14 handelt es sich um den Begriff des Unternehmers. Nach dem Kommissionsbeschlusse werden für die Bildung der Organe der Versicherung die Unternehmer zugerechnet, bei der Unfallversicherung, wenn sie regelmäßig mehr als einen, bei den beiden anderen Versicherungszweigen, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) spricht drei Minuten zu dem Antrage einer Fraktion, es überall so zu handhaben wie bei der Unfallversicherung. — Abg. Dr. Dröschler erwidert: Die Verwaltung der Unfallversicherung ist lediglich Sache der Arbeitgeber, die Interessen sind hier also anders.

Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 20 ist ein Kompromißantrag Schiefer, Trimborn, Schulz, Bern, Behrens (Kompromißpartei der Kommission) in Bezug auf das Verhandlungsverfahren eingebracht, der nach kurzer Aussprache zwischen Trimborn (Ztr.), Dr. Mugdan (Sp.) und Graf Westphal (konf.) angenommen wird.

Ein sozialdemokratischer Antrag zu § 20 wird vom Abg. Spahn kurz begründet, vom Verichterstatter ebenso kurz bekämpft und dann abgelehnt.

Als § 22 beantragen die Sozialdemokraten die Steuerfreiheit der Einnahmen und des Vermögens der Versicherungsträger. Abg. Güthe (Soz.) begründet das in 10 Minuten. Abg. Dr. Dröschler: Es ist tatsächlich schon heute so geregelt, wie der Antrag will. Aber es geht nicht an, in der Arbeiterversicherung — und es ist auch verfassungsrechtlich unzulässig — in die Gewerbesteuer und Steuererhebung der Bundesstaaten einzugreifen.

Ein Antrag zu § 24 wird vom Abg. Wolfenbühler (Soz.) begründet und nach der Erwiderung von Dr. Dröschler abgelehnt. Bei § 33 beantragen die Sozialdemokraten die Befreiung der acht selbstständigen Landesversicherungsämter. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) begründet den Antrag mit der Rücksicht auf die Einheitspflicht der Rechtsprechung und der Entscheidungsgewalt. Die Kommission hatte in erster Lesung den Antrag angenommen.

Verichterstatter Abg. Dr. Dröschler: Der Kommissionsbericht enthält sehr ausführlich die Gründe, weshalb die Kommission ihren Beschlusse in erster Lesung wieder umgekehrt hat. Es war die Rücksicht auf die dringenden Wünsche großer Einzelstaaten, die

nicht ohne weiteres bestehende Einrichtungen, die sich im Rahmen ihrer Einzelheiten durchaus bemüht haben, aufgeben wollen. Die Befreiung der Landesversicherungsämter würde aber dazu eine unentgeltliche Neubekleidung des Reichsversicherungsamts herbeiführen, das wir doch gerade entlasten wollen, und damit die Einheitlichkeit der Rechtsprechung geradezu gefährden. Wo die Landesversicherungsämter von einer Entschleunigung des Reichsversicherungsamts absehen wollen, müßte ja ein großer Senat zusammenzutreten, so daß sie in Zukunft beschleunigte Senate des Reichsversicherungsamts darstellen werden.

Der Antrag wird abgelehnt — Die §§ 34 bis 46 sind der Abschnitt über

die Versicherungsämter.

Nach § 34 der Kommissionsvorlage werden die Versicherungsämter bei den unteren Verwaltungsbehörden errichtet. Die Sozialdemokraten beantragen, daß die Versicherungsämter als selbständige Behörden zu errichten sind und verlangen über diesen Antrag namentlich die Zustimmung. Nach § 36 der Kommissionsvorlage können die Versicherungsämter als selbständige Behörden ausnahmsweise in solchen Bundesstaaten errichtet werden, in denen nur ein Oberversicherungsamt besteht.

Vizepräsident Dr. Spahn schlägt im Interesse der Freiheit und Beweglichkeit der Aussprache vor, innerhalb des Abschnitts über die Versicherungsämter sich nicht an den einzelnen Paragraphen gebunden zu erachten.

Dem wird zugestimmt.

Abg. Geering (Soz.): Die Kommissionsmehrheit begründet ihren Standpunkt damit, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu den bestehenden Behörden Vertrauen habe. Ich widerspreche dem auf das allerentschiedenste. Arbeitervereinigungen gibt es in den preußischen Magistraten nicht, sie werden nicht befähigt. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt sich die Rückständigkeit Preußens. Sie können von den Versicherern nicht verlangen, daß sie zu den meist aus Unternehmern zusammengesetzten unteren Verwaltungsbehörden Vertrauen haben. Der politische Grund für diesen Kommissionsbeschlusse ist die Angst vor der Sozialdemokratie, es ist ein Kampfmittel, eine Ausnahmestimmung gegen die Sozialdemokratie, gegen die Arbeiter, gegen die Versicherern.

Abg. Trimborn (Ztr.) erläutert den Kompromißantrag zu § 36. Dieser Paragraph ist lediglich auf die Verhältnis von Hamburg zugeschnitten, das eine besondere Behördenorganisation hat. Nun werden aber nach der Fassung des Paragraphen Baden und Württemberg auch von dieser Art sein, selbständige Behörden zu errichten, Gebrauch machen können, indem sie nur ein Oberversicherungsamt einzurichten brauchen. Das wollen wir verhindern; daher die von uns beantragte Fassung.

Abg. Cuno (Sp.): Die Macht des Landrats wird hier neu festgelegt. Der Versicherungsamt als lebenslänglicher Stellvertreter bietet eine ganze Reihe von Risiken. Im Rahmen der Gemeindeverwaltung ist der Bezirksamt ein Fremdkörper. Die Gemeindeverwaltung wird daran keine Freude haben.

In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag, die Versicherungsämter als selbständige Behörden einzurichten, mit 224 gegen 64 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Dafür stimmten nur Sozialdemokraten und Polen. Hierauf wurde der Zentrumsantrag, der die Ausnahmebestimmung in Bezug auf die Zulassung von selbständigen Ämtern auf Hamburg beschränkt, angenommen.

Zu § 41 beantragen die Abg. Cuno und Dr. Mugdan (Sp.): Ist das Versicherungsamt bei einer faulichen unteren Verwaltungsbehörde errichtet, so besteht die obere Verwaltungsbehörde aus den Versicherern und dem Stellvertreter; falls der Bezirk des Versicherungsamts mit dem Gemeindebereich zusammenfällt, so stellt die Gemeindeverwaltung den Stellvertreter des Versicherers. Andere Anträge Abt. H. (Sp.) und der Sozialdemokraten sind in gleichem Sinne gehalten. Sämtliche Anträge werden abgelehnt.

Nach § 40 werden die Versicherungsvertreter von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen gewählt unter Beteiligung der Vorstandsmitglieder der knappschaftlichen Krankenkassen, der Krankenkassen und Seemannskassen. Nach einem Antrag der bürgerlichen Parteien (Schulz u. Gen.) sollen bei den knappschaftlichen Krankenkassen die für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen knappschaftlichen Krankenkassen wählen, und bei den Krankenkassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, die Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen.

Die Sozialdemokraten verlangen statt der indirekten Wahl der Versicherungsvertreter die allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahl und die Verhältniswahl. Ueber diesen Antrag soll namentlich abgestimmt werden.

Nach den Kommissionsbeschlüssen haben nur die Vorstandsmitglieder derjenigen Krankenkassen das Wahlrecht, die im Bezirk des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben. In der Diskussion über den § 40 greift

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) die Arbeitervertreter des Zentrums wegen ihrer Zustimmung zu dieser Vorchrift an, weil in den Krankenkassen die Arbeiter dadurch kein Wahlrecht erhielten. Es sei sich darin der agrarische Einfluß des Zentrums. Herr Beder-Arnberg, der auf dem kleineren Gewerkschaftscongreß verprochen hat, für die Interessen der Arbeiterschaft in den Krankenkassen einzutreten, ist jetzt ungesunken.

Abg. Beder-Arnberg (Ztr.): Ich habe aber schon damals erklärt, daß sich meine Anschauungen ändern. (Große Heiterkeit.)

Abg. Wolfenbühler (Soz.) spricht von einer infamen Entschleunigung der Landratsämter und erhält vom Vizepräsidenten Schulz eine Rippe. Abg. Dr. Mugdan (Sp.) stimmt dem sozialdemokratischen Antrage zu. In namentlicher Abstimmung wird die geheime, gleiche und direkte Wahl mit 293 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Der Knappschaftsantrag wird angenommen.

§ 55 regelt das passive Wahlrecht. Die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten beantragen auch die Wahlbarkeit der Frauen.

Abg. Dr. Mugdan (Sp.) befragt über die Anträge. Die Anträge werden gegen die Einsprüche abgelehnt. Eine ganze Reihe von Paragraphen werden unverständlich angenommen bis zum § 91. Dann verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung, Freitag, 5. Mai, 12 Uhr. Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Erste Beratung des Eisenbahnleihgesetzes.

Die Vorlage fordert an zum Bau von Haupt- und Nebeneisenbahnen 106 Millionen, zur Fortsetzung 2, 3 und 4. Gleise 28 Mill., zur Befreiung von Steuern für früher bewilligte Strecken 18 Mill., zur Errichtung des elektrischen Betriebes auf den Strecken Magdeburg-Bitterfeld, Leipzig-Halle und der Strecke Lauban-Tierritz-Königsfurt mit ihren Zweigstrecken 27 Millionen, zur Verstärkung des Fahrplans 82 Millionen, zur weiteren Förderung des Baus von Kleinbahnen 6 Millionen, im ganzen 263 Millionen Mark.

Eisenbahnminister v. Breitenbach leitet die Besprechung ein: Die Vorlage zeigt, daß die Regierung dem Ausbau des Hauptnetzes fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Auch für die Umwandlung von Nebenbahnen in Hauptbahnen seien bedeutende Mittel angefordert. Die Verleude mit der Elektrifizierung des Eisenbahnnetzes haben zu guten Resultaten geführt. Es sei heute schon erkennbar, daß das Staatseisenbahnnetz durch Einführung des elektrischen Betriebes eine größere Leistungsfähigkeit erhalten werde. Die Staatseisenbahnverwaltung ist besorgt, den großen und immer mehr steigenden Bedürfnissen des Verkehrs nach Kräften Rechnung zu tragen. (Beifall.)

Abg. v. Dautz (H.): Die Vorlage zeigt, was unsere Staats-eisenbahnverwaltung unter ihrem jetzigen Chef leistet. Erfreulich ist, daß auch diesmal wieder eine Reihe von Nebenbahnen zu Hauptbahnen umgewandelt werden sollen. Zu beklagen ist die starke Heranziehung der Kreuze zu den Kosten der Bahnbauten.

Abg. Wallenborn (Ztr.) gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß in der Vorlage auch einige Entlastungen enthalten sind, die in der Hauptsache den industriellen Arbeitern zugute kommen und ihnen das Wohnen in freierer Luft ermöglichen.

Abg. Macco (nl.): Der Bedarf an Bahnen wird immer größer und wir werden dem in Zukunft noch unansehnlicher Rechnung zu tragen haben. Im Beleuchtungsbedarf ist noch mancher Verbesserung. Wenn man die überflüssigen Kräfte privater Kraftquellen benutzen würde, könnte man noch auf mehr Einnahmen des elektrischen Betriebes einwirken. Weiter ist eine Vermehrung des Triebwagenverkehrs sehr zu empfehlen.

Abg. Dr. v. Bohna (H.): Injere Verbindungen mit Oldenburg und Braunschweig könnten noch besser werden. Der Mangel des Wagenmangels wird sich vermehren, je besser die Zugfolge wird.

Abg. Dr. Paduise (Sp.): Die Vorlage bringt gewiß manches, erfüllt aber unsere Erwartungen nicht. Für werbende Anlagen kann gar nicht genug gegeben. Für den Fahrplan sollten möglichst schon im nächsten Jahre größere Summen angefordert werden. Die Vorzüge der Elektrifizierung sind in der Denkschrift überzeugend dargestellt. Auf dem Gebiete der Unterführungen muß noch schneller vorgegangen werden. Wäre man da nicht erst, bis Ungfälle vorkommen. (Beifall links.)

Abg. Schmitz (nl.): Der Zweck der Vorlage ist die Erweiterung des technischen Apparats unserer Eisenbahn. Sie ist aber leider nur teilweise bemessen. Die Aufwendungen für die Elektrifizierung von neuen Strecken und für den verstärkten Ausbau der Volkshäfen sind natürlich unserer Beifall. Sie geben der Vorlage das Gedränge.

Abg. Bieder (H.) wünscht den Bau einer Bahn von Birnbaum nach Scheibitz.

Abg. Dr. Beder (Ztr.) verlangt neue Linien von Wipperfurth nach Lindlar und nach Merfeld-Gladbach.

Abg. v. Heimburg (H.) verlangt eine Linie von Wehlar nach Battenberg.

Abg. Kranke-Walzenburg (H.) befragt die Verkehrsverhältnisse im niederösterreichischen Kohlenrevier. Der Strom für die Triebwagen sollte vom Walzenburger Elektrizitätswerk bezogen werden.

Abg. Dr. v. Aries (H.) wünscht bessere Anschlüsse in Kreuz und Einigung des Gebietes der Draakenlinie, Deutschtrone und Kreuz durch eine staatliche Bahn.

Abg. Wilmann (nl.) befragt, daß der frühgeschichtliche Breslau-Berlin in Vögnitz nicht hält und verlangt bessere Verbindungen zwischen Vögnitz und Polen.

Abg. Dr. Dohlem (Ztr.): Der zukünftige kommt schneller nach Montabaur nach Wehrstedt als die Eisenbahn. Außerdem muß man sich auf den Stationen sehr lange auf Anschluß warten, so daß man sich zu Tode ärgern kann. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Benschel (H.) fordert eine Bahn von Benitzsch nach Radulitz. Abg. Veltin (Ztr.) eine Linie Riesa-Wartha. Abg. Reimer (H.) eine Bahn von Niedersorf an der sächsischen Gebirgsbahn nach Rüper an der böhmischen Grenze. Abg. v. Willow (H.) eine neue Strecke Kienberg-Gr. Colau-Heiligenfeld.

Hg. Oberhardt (A.) eine direkte Verbindung Kalks-Bebauung.  
Weiterberatung: Sonnabend 11 Uhr.  
Schluß 4 1/2 Uhr.

# Deutsches Reich.

## Zum Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.

Man schreibt uns: Die Abgeordnetenkommission für das Pflichtfortbildungsgesetz hat

den konventionellen Antrag auf Einführung des obligatorischen Religionsunterrichtes auf konfessioneller Grundlage angenommen.

Da man den dafür stimmenden Abgeordneten den guten Glauben nicht abschreiben kann, so ist der Kundige allerdings im Zweifel, ob die bewiesene Willkür und Harmlosigkeit oder Mangel an jeder Sachkenntnis und Erfahrung zu schärferer Kritik herausfordern.

Über die erwachsenen schulfachtechnischen Schwierigkeiten ist man mit dembenwertem Gleichmut hinweggegangen, trotzdem von den liberalen Kommissionsmitgliedern wiederholt darauf hingewiesen wurde. Mögen sich doch die zuständigen Stellen darüber die Köpfe zerbrechen.  
Wie tief einwirkend die seigelezte halbe Religionsstunde auf das Schicksal einwirken wird, erhellt am besten daraus, daß die Schule schon jetzt mit ihren wöchentlich 6 Unterrichtsstunden unter chronischem Zeitmangel leidet und ihr in manchen Schulpflichten etwas hochgedachtetes Ziel infolge dessen doch nur dürftig zu erreichen vermag. Zweifellos werden auch Unterrichtgegenstände, welche nicht in direkter Beziehung zum Berufe stehen, das Interesse der Schüler selbst und vieler Berufstätiger an der Schule erschöpfen lassen, eine bewährliche Einbuße, nachdem es ihr gelungen ist, sich durch die Clappen der Feindschaft und Gleichgültigkeit zur gerecherten Beurteilung und Anerkennung jenseits der gewerblichen Ariele hindurchzuarbeiten.  
Wer geneigt nun die Segnungen des fraglichen Religionsunterrichtes?

Nicht etwa die Schüler, die im Besitze des Berechtigungscheines vom Pflichtschulbesuch der Fortbildungsschule entbunden sind und die anerkanntermaßen bezüglich ihrer religiösen Kenntnisse gegen die Weitschüler nicht unbedeutend zurückstehen, sondern eben letztere, welche im Sinne der konventionellen Interessengemeinschaft schon 8 Jahre lang mit Religionsstoffen überfüllt wurden.

Die Reaktion bleibt nicht aus. Die sich entwickelnde Gleichgültigkeit erwacht schließlich zum Religionsglaube, oft eifrig von älteren Arbeitsgenossen genährt, wozu noch in diesen Entwicklungsjahren sich so üppig regende Antipathie gegen jede Verornung, speziell gegen tendenziöse Moralpfeiler, auf welches der Unterricht schließlich hinauslaufen wird, tritt. Wahrsagt religiöse Zügellose sind auch viel zu sensibel, ihre religiöse Gefühlswelt Dritten aufzudecken, wozu dazu einer Biefelbin, in welcher sich lieber auch frühere Spötter und Atheisten finden.

Welche erscheinende Ironie liegt in den Ausführungen des Regierungsvortretters, daß nach den Erfahrungen der hayerischen und württembergischen Fortbildungsschulen gerade der Religionsunterricht sehr viele Schulstrafen erforderlich gemacht. Somit haben die religiösen Pflichten Befehlswortverstoße nicht nur nicht gescheit, sondern die Disziplinlosigkeit geradezu herausgefordert. Wahrscheinlich ein trauriges Zeugnis! Ein Zentrumsmann aber dokumentiert fälsch, der Unterricht habe zu Klagen keinen Anlaß gemacht.

Auf den Überflüssigen, junge Leute mit der Konfirmation oder einer gleichbedeutenden Handlung anderer religiöser Gemeinschaften religiös mündig zu sprechen, hier aber aus neue einem obligatorischen Religionsunterricht zu unterwerfen, sei nur aufmerksam gemacht.  
Mit erschütternder Bestimmtheit hat der Minister die Anträge der Konventionen als schädlich bekämpft, doch erfolglos. Somit bleibt nur die eine Hoffnung, daß das Plenum den Beschluß der Kommission revidiert, was aber nach der bekannten Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses kaum denkbar.

Es liegt daher an alle beteiligten Kreise die Mahnung gerichtet, schließlich durch öffentliche Stellungnahme einen legalen Druck auf die gesetzgebenden Körperschaften auszuüben, damit eine Minderung der Aufgaben und Ziele der Fortbildungsschule vermieden werde.

## Der Geburtstag des Kronprinzen.

# Der Kronprinz vollendet am heutigen Tage das 29. Lebensjahr. — Der herzlichsten Verehrung und Anteilnahme des deutschen Volkes an diesem Freudentag darf der sympathische, keusche Thronfolger verächtlich sein. Am Freitag erschien der Kronprinz in der Bornstedter Schule, die bekanntlich in früheren Jahren wiederholt den Besuch des Kaisers Friedrich als Kronprinz erhalten hatte. Er fuhr auf der Rückfahrt vom Exerzieren bei der Schule vor und wohnte dem Unterricht einer gemischten Klasse bei. Der Kronprinz sprach sich sehr lobend über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen aus und überreichte der Lehrerin zwei Dreimarkstücke mit der Beifügung, diese dem besten Schüler und der besten Schülerin einhändigen zu wollen.

## Aus dem Gothaischen Landtag.

# In den letzten Tagen kam es im Gothaischen Landtag zu einer interessanten Schlußdebatte. Der Abg. Schaubert behauptete, daß in dem Gothaischen Lehrerseminar das Gebiet der Volkswirtschaft, der Literatur usw. wenig gepflegt würde. Mit derartigen Kenntnissen könne ein junger Lehrer nicht viel anfangen. Er gehe deshalb oft als ein Neuling ins Volk. Wie der Literaturunterricht gepflegt würde, bemerken die Aufzeichnungen von Heine (Rebner verliert eine Notiz, in der es u. a. heißt, daß Heine nie ein echter Deutscher und guter Christ gewesen sei). Wir sollen keine Krieger und Streber sein, aber kein Krieger und Streber ist, bringt es zu nichts. Die freien Anschauungen werden bei uns leider nicht gepflegt. Staatsminister Dr. v. Richter erklärt, daß er nur der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck geben kann, daß die Vorbildung

unserer Lehrer Hefer, weniger konfus und frei von Phrasen sein möge als die Rede des Abg. Schaubert. Wir hatten geglaubt, daß er irgendwelche dankenswerte Anregungen oder Mängel vorbringen werde, das ist nicht der Fall gewesen. Die Abg. sieht, die jungen Lehrer in der Nationalökonomie auszubilden, kann nicht bestehen, da dies bei den vielen Lehrgenossenschaften auf eine Zersplitterung hinauskommen würde. Wir wissen, wozu die Lehrer erzogen werden sollen, wir vertrauen das Beste, was wir haben, den Lehrern an. Wir geben ihnen eine Erziehung, wie sie besser nicht gedacht werden kann. Abg. Liebetrau richtet die Anfrage an die Regierung, wie sie zur Einführung eines 7. Seminarjahres stehe. Die Lehrerschaft wünsche die Einführung. Gerade zu dem Posten eines Lehrers gehöre ein gefestigter Charakter, was bei noch ganz jungen Lehrern nicht immer der Fall sein kann. Sodann wünscht Rebner Auskunft, wie die Regierung die Heranbildung von Lehrerinnen im Herzogtum zu regeln gedenke. Hierauf bringt er den Fall zur Sprache, der durch die Presse ging unter der Epitheta: Geistige Zollschranken. Danach ist ein gothaischer Lehrer in Preußen nicht angestellt worden, obwohl er in Gotha das zweite Examen gemacht habe. Es ist doch unmöglich, daß unsere Prüfungen so minderwertig sind, oder liegt es an der preussischen Orthodoxie? Oberbürgermeister Bachof führt aus, daß bezügl. der Einführung des 7. Seminarjahres und der Lehrerinnenbildungsanstalt Verhandlungen mit benachbarten Staaten schweben. Etwas Bestimmtes kann noch nicht gesagt werden. Was den vom Präsidenten vorgeschlagenen Fall betrifft, so handelt es sich wohl um einen Spezialfall. Im übrigen hat Preußen andere Prüfungsbestimmungen als wir und andere Staaten. Von irgendwelchem Einfluß der preussischen Orthodoxie kann nicht gesprochen werden. Zeit die Einführung von Turnunterricht in Fortbildungsschulen sowie die von Mädchenfortbildungsschulen liegen Gelebenswürde vor. Wir hoffen, diese Gelebenswürde bei der Vorlage des nächsten Etats einzubringen.

## Ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister für Stuttgart?

Eine interessante Nachricht bringt das „S. T.“ aus der württembergischen Weidung Stuttgart.

Die sozialdemokratische Partei hat dort in einer kürzlich verlassenen Versammlung am Donnerstagabend den Kandidatsgegenstand Dr. Lindemann als Kandidaten für die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl angesetzt.

Das Charakteristikum der württembergischen Gemeindeordnung ist, daß der Oberbürgermeister nicht von einem Magistrats- oder Stadtratskollegium, sondern direkt von der Bürgererschaft gewählt wird. Die Folge davon ist, daß der Kampf um den Posten in etwas amerikanischer Form ausgefochten wird. Die Kandidaten meist Oberbürgermeister anderer württembergischer Städte oder höhere Regierungsbeamte — dürfen sich nicht scheuen, in öffentlichen Volksversammlungen aufzutreten und ihre Bewerbungen mit lauter guten Absichten und feinem Programmreden zu unterstützen. Eine Woche lang hat jeder Kandidat an jedem Abend und in einem anderen Lokale diese Reden. Diesmal ist der Kampf durch die politische Lage freilich besonders aufgedregt. Die beiden Oberbürgermeister der letzten zwölf Jahre waren Demokraten; da es keine Stimmzahl gibt und lediglich die relative Mehrheit der Stimmen entscheidet, konnte bei den damaligen Parteiverhältnissen die Demokratie ihrer Kandidaten ganz aus eigener Kraft durchbringen. Diese Verhältnisse haben sich nun beträchtlich verschoben, und die einzige Partei, die Hoffnung hat, einen absoluten Sieg davonzutragen, wenn die anderen Parteien sich zersplittern, ist die sozialdemokratische.

Die Möglichkeit, daß der König die Wahl bestätigen wird, ist nicht ausgeschlossen. Jedoch war die Frage, wie sich ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister zu dem mit seinem Amt unerlässlich verbundenen Repräsentationspflichten stellen würde, noch ungelöst. In der am Donnerstag stattgefundenen sozialdemokratischen Parteiversammlung war eine Resolution vorgeschlagen worden, wonach Dr. Lindemann sich verpflichten sollte, sich als Stuttgarter Oberbürgermeister in allen Fragen der Beschaffenheit der Partei zu fügen. Lindemann erwiderte darauf ziemlich lauth, daß von einer dertartigen Bindung eines Stuttgarter Oberbürgermeisters gegen seine Partei gar nicht die Rede sein könne, und die Stuttgarter Revisionisten brachten darauf eine andere Resolution ein, in der Dr. Lindemann die Kandidatur ohne jede Einschränkung bezüglich seiner Haltung der Partei gegenüber usw. angeboten wurde. Diese Resolution wurde mit mehr als zwei Drittel Mehrheit angenommen, wodurch die Revisionisten über die Unentwegten einen großen Sieg errungen haben.

## Kolonial-Aktien.

# Der Gesetzentwurf über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou, der dem Reichstag zugegangen ist, ist im großen und ganzen eine Wiederholung des bereits einmal vom Reichstag abgelehnten Entwurfes. Wie früher, soll durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen werden, daß in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou Aktien von weniger als 1000 Mk., jedoch nicht weniger als 200 Mk. ausgegeben werden. Neu ist die Bestimmung, daß der Reichskanzler die Befugnis erhält, zum Zwecke der Ausgabe kleiner Aktien Durchmittelsurfe für die Umrechnung in fremde Währung festzusetzen. Diese Forderung entspricht den Wünschen der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien. Die Vorlage ist, wie es in der Begründung heißt, wieder eingebracht worden, weil die deutschen Vereinigungen in Ostasien dringend in Petitionen an den Reichstag um die Annahme des Gesetzentwurfes gebeten haben, damit nicht deutsche Unternehmungen nach englischem Recht gegründet und der englischen Gerichtsbarkeit unterstellt werden müssen.

## Kleine vermischte Nachrichten.

Wie der „Tag“ erzählt, werden die diplomatischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen der Kalffrage demnächst wieder aufgenommen werden. Inzwischen sind die Ver-

handlungen mit den deutschen Kalfinteressen wieder angeknüpft worden.

## Hof- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser hörte gestern, wie uns aus Karlsruhe gemeldet wird, den Vortrag des Reichsanwalters. Später folgten die Majestäten sowie die Prinzessin Viktoria Luise einer Einladung der Prinzessin Wilhelme zur Frühstücksstunde. — Der Reichsanwalt nahm im Residenzschloß Wohnung; er wird dem Kaiser heute nach Etzhausen begleitet.

# Der Kaiser hat dem Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie von Heeringen die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt und zwar: des Großkreuzes des Kaiserlich Japanischen Verdienstordens des aufgehenden Sonnen und der Königlich Bayerischen Kronenorden Prinz-Regent Ludwigsmedaille am Bande der Jubiläumsmedaille.

# Ordensverleihungen. Der Kaiser hat dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Kiel, Dr. Paul Friedrich und Dr. Viktor Klingmüller den roten Adlerorden 4. Klasse und dem Direktor der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, Geheimen Regierungsrat und Professor Dr. Karl Dammann den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Ehrenkranz verliehen.

# Ernennung. Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität in Göttingen, Professor Dr. Felix Frenkel ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

## Die Trauerfeierlichkeiten in Bielefeld.

\* Die Teilnahme der Bevölkerung an der Beisetzungsfeierlichkeit für den verstorbenen Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe war ungewöhnlich groß. Von den an der Beisetzungsfeier teilnehmenden Fürstlichkeiten traf Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, der den Kaiser vertritt, um 8 Uhr 48 Min. vormittags auf dem Bielefelder Bahnhof ein, wo sich Prinz Adolph zu Schaumburg-Lippe zum Empfang einfinden hatte. Mit dem Prinzen Eitel-Friedrich trafen auch der Großherzog von Sachsen, Prinz Johann Georg von Anhalt und Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen ein. Ferner waren zum regierenden Fürsten erschienen: der Großherzog von Oldenburg, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont und der Fürst zu Lippe. Vertreter hatten ebenfalls: der König von Dänemark, die Königin der Niederlande, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Braunschweig, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und der Herzog von Anhalt. Außerdem sind zahlreiche Prinzen und Prinzessinnen aus der weiterzogenen Verwandtschaft des Bielefelder Hofes zur Beisetzungsfeier erschienen. Im großen Saale des Meidenshofes begann um 11 Uhr die Trauerfeier. Nach der Beendigung der Feier wurde der Sarg von den Söhnen des Verstorbenen zu dem sechsstündigen Leichenzug getragen. Unter Glockengeläute und dem Salut der Geschütze bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen nach der Stadtkirche, wo die Fürstin Mutter und die übrigen fürstlichen Damen den Zug bereits erwarteten. Der Fürst zu Schaumburg-Lippe führte seine Mutter, Prinz Eitel die Herzogin Max von Württemberg beim Eintritt in die Kirche. Nach dem Gemeindegang „Jesus, meine Zuversicht“ hielt der Landesuperintendent Konstantin Thurnau die Leichrede. Darauf wurde der Leichnam in die Särtnisse getragen und dort vorläufig beigesetzt.

## Ausland.

### Der mexikanische Aufstand.

\* Aus New York wird uns gemeldet: Diaz hat sich Madero gegenüber privatim bereit erklärt, nach dem Friedensschluß abzutreten, aber Madero will nur Friedensschluß, wenn Diaz sich durch öffentliche Bekanntmachung hierzu verpflichtet. Darum hat er jetzt in aller Form die Beibehaltung gefordert, das eine offizielle Erklärung erlassen werde, daß Diaz sofort nach dem Abschluß der Friedensverhandlungen resignieren wird. Denn dies sei der einzige Weg, auf dem die wirkliche Herstellung des Friedens möglich sei. Madero bot dafür auch seine eigene Resignation als Präsident der provisorischen Regierung an. Gleichzeitig forderte er, daß der Vizepräsident Corral definitiv ausgesagt werde und der Minister de la Barra das Amt des Präsidenten der Republik bis nach der Neuwahl verwalte. Die private Zusage Diaz' könne nicht genügen. In der Provinz Guerrero ist es Diaz gelungen, durch Verhandlungen die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen zu bewegen.

Das Rebellenlager rings um die Hauptstadt Mexiko ist nach Depeshen des „S. T.“ von dort deutlich sichtbar. Die Amerikaner und andere Fremde verlassen täglich scharenweise die Hauptstadt und reisen nach dem Hafen Veracruz. Der Regierungspalast ist ungewöhnlich still und verlassen, als ob die Ratten das sinkende Schiff verlassen. Nachdem der Sakenort Matatlan im Staate Sinaloa von Rebellen erobert wurde, ist Zacatecas unmittelbar bedroht. Der Distrikt von Torreón ist mit Ausnahme der Stadt selbst vollkommen in den Händen der Revolutionäre.

Die Aufstände Gerichte sprechen davon, daß infolge der Verschärfung der Lage eine halbe Bataillon der amerikanischen Bundesstruppen an der Grenze zu erwarten sei.

### Ablauf der Hoftrauer in England.

Mit dem Gottesdienst, der Sonnabend mittags als am ersten Jahrestage des Todes König Edwards in der Sankt George-Kapelle im Windsor-Kloster, nimmt die Hoftrauer für den königlichen Familienkreis ein Ende. Am Nachmittage wird das königliche Grabmal zum ersten Male ohne Trauerfeierlichkeit in der Öffentlichkeit erscheinen.

### Meuternde Soldaten.

Aus Ziklar (Wandsworth) wird gemeldet: Eine Truppenabteilung ist zur Wiederherstellung der Ordnung nach Kumara abgegangen, wo meuternde Soldaten die Goddardschen in der Nähe von Kumara in die Kaserne der Gedächtnisfeierlichkeiten einführten. Räuber jagen das von den Soldaten begonnene Werk fort.

### Schmiergelbes-Umwesen in Rußland.

Der Militäringenieur Oberst Gower ist, wie der „L. A.“ meldet, auf Antrag des Senators Reichardt dem Gericht überliefert und aller Aemter entsetzt worden.





Deutschland und die französische Marokkoexpedition.

(Stimmen des Auslandes.)

H. Wien, 5. Mai. (Privattelegramm.) Von unterrichteter diplomatischer Seite wird der 'Neuen Freien Presse' über die gegenwärtige Haltung der deutschen Regierung gegenüber der französischen Aktion in Marokko folgendes mitgeteilt:

„In Berlin hat man, wie verlautet, keinen Anlaß, zu zweifeln, daß die französische Regierung in der Lage sein werde, ihr Versprechen zu halten und ihre Aktion auf ein Maß zu beschränken, das nicht über die Algeriasfrage hinausgeht. Zu einer schroffen Haltung der deutschen Regierung gegenüber Frankreich liegt kein Grund vor und der Ton, in dem die Angelegenheit zwischen beiden Regierungen diskutiert wurde, ist ein vertrauensvoller. Auf deutscher Seite spricht man Frankreich nicht das Recht ab, Mittel zum Schutze seiner Staatsangehörigen zu ergreifen. Der Einbruch einer neuen Konferenz sieht man in Deutschland, da die Algerias-Konferenz ein wenig befriedigendes Resultat gebracht hat, nicht mit Sympathie entgegen. Zu einem offiziellen Gedenktausch über die Marokko-Angelegenheit hat Deutschland keine Veranlassung, da kein Grund vorliegt, Frankreichs Loyalität zu bezweifeln. Vertrauliche Beziehungen mit den Mächten haben schon stattgefunden.“

(Wehliche Mitteilungen bringen die 'Politische Korrespondenz' aus Berlin und das 'Neue Wiener Abendblatt' aus Rom. — Die Red.)

Zug entgleist.

Düsseldorf, 5. Mai. (Privattelegramm.) Der um 2.29 hier fällige von Dortmund kommende Eilzug Nr. 78 ist bei der Station Hattingen entgleist. Der Zugführer ist tot. Zwei Personen sind schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Mehrere Passagiere sind leicht verletzt. Unter ihnen befindet sich ein Rentier aus Bochum.

Abwurf eines Fliegers.

H. B. Brüssel, 5. Mai. Der junge Aviatiker Henri Le Cahen ist, als er gefahren auf dem Aerodrom von Riewit unweit von Brüssel auf einem Eindecker einen Probeflug machte, infolge eines falschen Manövers aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt. Sofort stürzte man in einem Automobil zur Unfallstelle. Der Flieger lag unter den Trümmern seines Apparates. Die Nase war gebrochen. Außerdem hatte er schwerere Verletzungen an den Beinen erlitten, namentlich durch die Spannriemen, in die er sich verwickelt hatte. Das linke Bein war fast vollständig vom Körper abgetrennt. Der Zustand des unglücklichen Aviatikers ist vollständig hoffnungslos. Der Apparat ist, mit Ausnahme des Motors, vollständig zerstört.

Vermischte Drahtnachrichten.

Krefeld, 5. Mai. Der von den Sammetwebern geführte Streik der Arbeiter einer allgemeinen Kündigung ist nicht zurückgeworfen worden. Dies ist die Folge eines Beschlusses des Allgemeinen Arbeiter-Ausschusses, der beschloß, das neue Verhandlungen mit den Unternehmern einzuleiten.

Paris, 5. Mai. Das Nationalparlament hat die Eigenbahner hat für morgen nach der Hauptstadt und in die Provinz 114 Versamlungen einberufen. Redner des Allgemeinen Arbeiter-Verbandes sowie Politiker von Namen werden das Wort ergreifen.

London, 5. Mai. In der kanadischen Kammer erklärte auf eine Anfrage der Premierminister Laurier, Verhandlungen über einen Gegenseitigkeitsvertrag mit Deutschland fänden nicht statt.

Konstantinopel, 5. Mai. Als eventueller Nachfolger des türkischen Finanzministers Dschawid ist der frühere Kultusminister Naib ausgerufen.

Bäder und Kurorte.

Schwarzwald-Schwärzatal in Thüringer Wald erfreut sich eines Winters. In gelinderer Hinsicht steht dieser Ort wegen seiner ringsum geschützten Gebirgslage oben und für köstlich aromatische und gesunde Luft sorgen die den herrlichen Talboden dicht umschließenden, weit ausgedehnten Laub- und Nadelwälder. Weiterhin ist der Blick auf Schwarzwald vom Trippstein, wunderbar auch der Rundblick, den man von dem aus dieser Höhe das Schwarzwald und ganz Schwarzwald weit überschauenden Röllers Kurhaus, Hotel und Pensionshaus 'Thüringer Hof' hat. Auf dieses vornehm, mit allem Komfort ausgestattete Familienpensionshaus mit seinen herrlichen 'Sonnensaal' und 'Dachsaal' und dem von Touristen viel besuchten 'Landschaftsbild' in der Nähe von 'Trippsteinbild' ist besonders hingewiesen. Der 'Thüringer Hof' in den vorzüglichen erhabenen Waldlage bietet seinen Gästen Sonnen-, Frühlings- und andere Bäder. Kurorte sind nicht zu erheben. Was dieses gesunden Hause besonders nachgerühmt wird, ist, daß es trotz großer Frequenz keine Pensionen in angemessenen Grenzen zu haben verstanden hat. Prospekt und Führer erhält man frei zugewandt durch den langjährigen Besitzer Hofkammer C. Müller.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Juletanteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — Sämtlich Unterhaltungsblatt.

Luftschiffahrt.

Das zerstörte englische Nationalluftschiff.

□ Aus London meldet der 'L.A.': Aus Aberdeen wird berichtet, daß eine Abteilung des königlichen Ingenieur-Regiments die ganze Nacht bei den Trümmern des verbrannten Luftschiffes wachte. Der Unfall wurde, wie festgestellt ist, zweifellos durch das Versagen der Leitseile in den Telegraphen- und Telefondrähten verursacht. Letztere waren total zerstört, und alle Verbindung mit Windsor, Bagshot und jenem Distrikt war abgebrochen worden. Eine große Anzahl Mechaniker wurde die ganze Nacht mit Wiederherstellung der Drähte beschäftigt. Als das Luftschiff auf die Büchse und das Dach des Saales niedergegangen war, schürfte sich fast die enorme Gaszelle in der Mitte zusammen, so daß sie wie zwei kleinere Ballons auslief. Gleich darauf folgte das Versagen und die vollständige Zerstörung des Luftschiffes.

Vermischtes.

Eine ganze Ortschaft in Flammen.

Die Ortschaft Delorieto (Sommita Silago) steht seit gestern in Flammen. Die Kirche, das Schulhaus und 60 Häuser mit Nebengebäuden sind bisher niedergebrannt.

Janik bei einem Fabrikbrand.

□ Aus Remont wird gemeldet: In einer kleinen Fabrik im Broadway brach ein Feuer aus, das eine furchtbare Panik zur Folge hatte. Hunderte Arbeiterinnen stürzten in ihrer Verzweiflung die engen Stiegen des vier Stockwerke hohen Gebäudes hinab und etwa fünfzig erlitten dabei zum Teil schwere Verletzungen. Nur die rasche Lösung des Brandes verhinderte die Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe, wie sie sich kürzlich auf dem Washingtonplatz zutrug. Die Mädchen lagen haufenweise übereinander, und die Polizei und Feuerwehr mußten energisch zugreifen, um die Kränkel zu entwirren. Manchem Mädchen waren die Kleider völlig zum Leibe gerissen. Soweit bisher festgestellt, sind Todesfälle nicht vorgekommen.

Eine moderne Industriehalle.

Ein merkwürdiges Bauwerk, das zur Vorbereitung der Erzeugnisse der modernen Verkehrsmittel dienen soll, wird in New York entstehen, und das dazu erforderliche Bauplan ist 8 Millionen Mark wert. Das Bauwerk ist dazu bestimmt, Flugmaschinen, Motorboote, Automobile in der Fahrt zu zeigen, auf dem Dache ist eine große Landungsstelle und eine Anlaufschleife für Flugmaschinen vorgesehen. Im Innern des Hauses wird ein 42 Meter langes und 20 Meter breites Wasserbad zur Vorbereitung von Motorbooten dienen, und die Flugmaschinen und Motorboote zu transportieren, wird ein mächtiger Aufzug gebaut, der 8 1/2 Meter lang und ebenso breit ist und 300 Personen auf einmal zu den oberen Etagen oder auf das Dach führen kann. Im Unterraum dieses Industriepalastes wird ein mächtiger 'Ratseller' eingerichtet, der 6000 Kubik Raum bieten soll. Das Hauptgeschloß wird Läden enthalten, aber die sieben höheren Etagen dienen ausschließlich Ausstellungszwecken. Eine interessante architektonische Neuerung ist der bewegliche Boden des großen mittleren Hofes.

Durch einen komplizierten Mechanismus kann der ganze Boden je nach Bedarf gehoben oder gesenkt werden, so daß man z. B. im mittleren Hofe in der Höhe des 9. Stockwerkes eine Ausstellung veranstaltet und das 10. und 11. Stockwerk dann zu Logen und Galerien benutzt. Das merkwürdige Bauwerk soll in den nächsten Monaten entstehen, die fertigen Pläne sind gegenwärtig dem Stadtbaurat von New York zur Genehmigung eingereicht.

Erdbeben. In Lachen zeigten die Seismographen der Erdbeobachtung in der hiesigen Technischen Hochschule ein starkes, etwa 8000 Kilometer entferntes Erdbeben an, das von 1 Uhr bis 3 Uhr dauerte.

Familien drama. Im vierten Wiener Gemeindebezirk schmitt die Frau eines Arbeiters ihren beiden 13- und 10-jährigen Töchtern den Hals durch und verlegte sich selbst in der Eile. Die Kinder sind tot.

Verleigerung des Mobilars eines alten englischen Königs. Am 15. bis zum 26. Mai kommt in London die prächtige Einrichtung und Ausstattung von Theobalds-Park, dem Landhof der verstorbenen Lady Meur, der Witwe eines englischen Großhändlers, zur öffentlichen Versteigerung. Das Schloß zu Theobalds-Park wurde von Cecil, dem berühmten Minister der Königin Elisabeth und Mitherrn der heutigen Markgrafen von Salisbury erbaut, später von den Stuart-Königen James und Karl dem Ersten bewohnt. Aus jener Zeit stammt noch die mit wunderbarem Schnitzwerk versehene Treppe aus Eisenblech, die aus der Eintrittshalle in die Gemächer des ersten Stockwerks führt und jetzt das Hauptstück des ungemein reichhaltigen und interessanten Auktionskataloges bildet. Er umfaßt im ganzen 1000 Nummern. Darunter befinden sich neben kostbaren alten Porzellan-Miniaturen von den Händen der berühmtesten Meister und andere Kunstgegenstände aller edelsten Art, namentlich schönes altenglisches Silberzeug im Gesamtgewicht von über 1500 Kilogramm.

Sport-Nachrichten.

Die Internationale Automobil-Alpenfahrt in Frage gestellt.

Die Internationale Automobil-Alpenfahrt, für die 53 Meldungen abgegeben wurden, ist Wiener Meldungen zufolge für die Zeit vom 13.-16. Mai in Frage gestellt. Einer der Konföderanten, Herr Hermann Plum, der die Fahrstrecke mit einem Dren-Bouton absolviert wollte, berichtet dem 'N. W. Z.' zufolge, daß er Schwierigkeiten von dem Schnee in den hohen Zauern. In den oberen Regionen soll der Schnee noch vier Meter hoch liegen. Es gibt überhaupt keine gepurte Fahrbahnen, denn seit dem Oktober vor 3 1/2 hat kein Fahrzeug auf der Strecke verkehrt. Auf der Neigungssteigerungsfahrt blieb Herr Plum zweimal im Schnee hängen. Er mußte kein Fahrzeug ausfahren lassen und es schließlich abgeben, über den Berg zu gelangen. Hiergegen befinden sich gegenwärtig der Generaldirektor des R. A. Österreichischen Automobilclubs, Karl Fasbender, in Begleitung des Mittelalters der Sportkommission, Harry Spanner, ebenfalls auf einer Neigungssteigerungsfahrt, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob die Konkurrenz nicht infolge der unglücklichen Streckenverhältnisse auf einen späteren, günstigeren Termin, etwa Anfang Juni, verschoben wird.

beinahe nur ein Drittel der früheren, heruntergegangen. Und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die weitere Forschungsarbeit Rogers noch weitere Verbesserungen bringen wird. Diese in Europa noch unbekannt Behandlung der Cholera beschreibt Dr. S. Jind, Arzt des R. Generalhospitals in Kasatta, in der neuesten Nummer der 'Amischa', Frankfurt a. M. (Wochenchrift über die Fortschritte in der Wissenschaft und Technik). Die Arbeit des Herrn Jind wurde mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit, welche alle therapeutischen Bestrebungen bei Cholera besitzen, und auf die bedeutungsvollen Ergebnisse der Rogers'schen Maßnahmen mit dem höchsten Unschuldpreis für Medizin prämiert.

172 000 Mark für ein Buch. Bei der Hoe-Versteigerung in New York am Montag zeigte Pierpont Morgan 17 200 000 Mark für ein einziges vollständiges Exemplar von Thomas Mores populäre Legendenammlung 'More d'Arthur'. Das Buch ist 1485 von dem englischen Druker Caxton, einem Schüler Gutenberg, gedruckt. 1698 war das Buch für 250 Mark zu haben, später wurde es mit 52 500 Mark verkauft, und 1883 erwarb es Quairlet bei der Versteigerung der Child-Bibliothek für 39 000 Mark. Im Laufe der Versteigerung kaufte außerdem Joseph Baer aus Frankfurt a. M. 26 fantastische Werte für 3000 Mark.

14 000 Mark für ein modernes Buch. Aus New York wird berichtet: Die Versteigerung der berühmten Bücherammlung Hoe in New York bringt ein Beispiel, wie das Buch eines modernen Dichters eine gewaltige Wertsteigerung erfahren kann. Für ein Exemplar des Jugendbuches von William Cullen Bryant, 'The Embargo', für das Hoe seinerzeit nur einen unbedeutenden Betrag bezahlt hatte, wurde bei der Auktion von einem Liebhaber die stattliche Summe von 14 000 Mark erlegt. Das Buch war das erste Werk, das Bryant veröffentlichte; er schätzte damals 18 Jahre. Für ein Exemplar der Kilmarnock-Ausgabe der Gedichte von Burns legte ein amerikanischer Kunstliebhaber 23 200 Mark an, und Blaes 'Milton', den Hoe seinerzeit für 4800 Mark angekauft hatte, fand auf der Auktion einen Liebhaber, der 38 000 Mark bezahlte. Für die erste französische Ausgabe des Boccaccio hatte der verdorbene amerikanische Bibliophile 13 600 Mark bezahlt; bei der Versteigerung ging es nun für 28 000 Mark in neuen Besitz über.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Meysers.

Schwant in 3 Akten von F. J. Friedmann-Frederich. Da jetzt im Mai das Theater nicht einmal mit der Operette gefüllt werden kann, so brachte die Stadttheaterdirektion den Schwant 'Meysers', der in Berlin seit einigen Monaten täglich vor einem Publikum, das sich amüsieren will, in Szene geht, und für den sich die Direktion darum auch hier einen Erfolg verspricht, am Kinderhilfsfest heraus. Am diesem Tage durfte man hoffen, ein gutbesichtigtes Haus zu bekommen, und man täuschte sich auch nicht. Das Stadttheater wie das Kinderhilfskomitee werden mit dem Resultat zufrieden sein.

'Meysers' ist in der Tat recht lustig. Der Verfasser hat sich zwar keine Mühe gegeben, die Handlung einigermaßen plausibel und logisch zu gestalten, seine Hauptfiguren haben auch nicht ihn zum Vater und auch die Idee ist nicht neu. Aber was fragt man bei einem modernen Schwant danach. Auf ausgetretenen Spuren geht sich's besser als auf neuen.

Jacques Meyer ist der Hauptmeyer des Stückes. Um dem Uebelstand, Meyer zu heißen, abzuhelfen, läßt er sich taufen und von dem sehr anständigen Obersten de la Roche adoptieren. Er hört also auf, ein Meyer zu sein. Als de la Roche verlobt er sich mit dem reizenden Rittergutsbesitzerstochterlein Edith Strejmann, deren Mutter eine geborene von der Kühle ist. Von der übrigen Familie de la Roche erbt er — er weiß warum — so wenig wie möglich. Er habe sich mit ihr getraut, sagt er. Doch der alte Strejmann macht die sämtlichen Familienmitglieder ausfindig und läßt sie zu sich kommen. Gefährlich ist auch der freudlose Moritz Meyer anwesend, der Onkel von Jacques, eine Rabbi-David-Sighe-Figur. Der entsekkte Eindringel, den die Familie de la Roche macht — der eine Onkel beispielsweise ist auch — und die Vorstellungen des Onkel Meyer veranlassen Jacques, Farbe zu bekennen. Die Familie de la Roche wird hinausgeschleppt und der gute Onkel Meyer kommt zu Ehren.

Spezialworte und Spezialsituationen, die den Schwant würzen, sind zum Teil recht lustig und unterhaltsam, so daß das Stück, das auch gut dargestellt wurde, mit Beifall aufgenommen wurde.

Helmuth Pfund und Jacques Meyer spielte flott und gewandt, der alte Meyer von Georg Dies war eine prächtige Figur, die allgemein impathisch wirkte. Der Gutsbesitzer Strejmann von Karl Schölling war ein nach dem Leben gezeichnete Typ; famose Biblitarifaturen zeigten Walter Sieg und Karl Stahlerg, die Vertreter der Familie de la Roche. Das heilige Spiel von Johanna Zimmermann in seiner Abrundung und Weichheit gab mancher Szene einen Reiz, den die Szene selbst eigentlich nicht besitzt. m. f.

Bühnendramatik.

'Mitter Traum ins Blaue', ein bezauberndes Spiel im Maien in einem Vorspiel und vier Akten, betitelt Leo Lang sein neuestes Werk, das am 16. Mai am Hoftheater in Gera als Galavorstellung für den Deutschen Bühnenverein erstmalig in Szene gehen wird. Das Stück wurde außerdem sofort im Manuskript für das Thalia-Theater in Hamburg zur Aufführung im kommenden Herbst angenommen. Den Bühnendirektor hat die Firma Guard Woch, Berlin, übernommen.

Man schreibt uns aus Leipzig: Professor Arthur Kitzig wird nach einem zwischen ihm und der Direktion der Großen Berliner Oper abgeschlossenen Vertrage in dem ersten Opernhaus Frankreichs sämtliche vier Teile von Richard Wagner's Ring des Nibelungen spielen. Die Aufführungen finden Ende Juni statt, die Proben beginnen Mitte Juni. Der Musikprofessor F. Ritzler und der Dirigent H. G. Oster haben den Preis von 10 000 Dollar erhalten, der von der Metropolitan-Oper in New York für die beste Oper in englischer Sprache von einem amerikanischen Komponisten ausgesetzt war. Es hatten sich im ganzen 33 Komponisten um den Preis beworben. Die Oper trägt den Titel 'Mona' und behandelt eine Druidengeschichte aus den Tagen der römischen Herrschaft in England. Sie wird nächste Saison aufgeführt werden.

Karl Schönherr am Vortragspult.

Wie der 'Berl. Börsencourier' aus Wien erfährt, unternimmt Karl Schönherr im Herbst eine Vortragsreise durch Deutschland und Oesterreich.



Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 203,25, Diskonto 188,37, Deutsche Bank 263,50, Berliner Handels-Gesellschaft 166,12, Dresdner Bank 156,87, Russische Anleihe von 1902 91,75, Türkenlose 177,50, Lombarden 18,37, Kanada 232,75, Baltimore 104,37, Laurahütte 174,50, Bochumer Gus 237,25, Gelsenkirchen 205, Harpener 185,87, Deutsche-Luxemburg 196, Phönix 261,50, A.-E.-G. 275,50, Siemens & Halske 250,75, Hamburger Paketfahrt 133,62, Nordl. Lloyd 96,25, Grosse Berliner Strassenbahn 197, Warschau-Wiener 224, Tendenz: Befestigt.

Am Kassamarkt notierten höher: Unter den Länden Bauverein 2,25, Müllerstrasse Terrain 1,25, Linde Waggon 1, Julius Pintsch 3, Rostocker Strassenbahn 1,50, Hilgers 1, Vogtländische Maschinen 6, Zeitzer Maschinen 6, Deutsche Waffenfabrik 1,50, Bendix 2, Gehard & König 3,50, Altershütte Glas 2, Königsberger Zellstoff 3,75, Rauchwaren Walter 1, Ver. Lausitzer Glas 2, Feldmühle Aktien 3, Schlesische Zellulose 1,50, Telephon Berliner 2, Thale-Cosel 2,25, Hoersch 2, Rhein-Nassau 1,75, Witten Gusstahl 6,75; niedriger: Julius Berger 3, Nordpark Terrain 55 Mk., Bockbrauerei 1,50, Brunner Pfefferberg 1,50, Alexanderwerk 1,25, Union chem. Fabrik 2, Thörls Oelfabrik 3, Rhein. Maschinen 3, Dresdner Gasmotoren 2,25, Dirckop 3,75, Kasseler Federstahl 4, C. Lorenz 2, Hofmann Waggon 7, Kappel Maschinen 5,75, Kropinzing Metall 2, Gebr. Krüger 1,30, Säcks. Kartonnagen 1,25, Wanderer-Werke 1,50, Buckau chem. Fabrik 3, Höchster Farbfabrik 2,50, Bromer Linoleum 1,50, Deutsche Gas- & Licht 2, Deutsche Tieffloß-Ces. 3,75, Rhein. Spiegelglas 4, Nordd. Steingut 2, Schomburg & Söhne 3,50, Kothheim Zellulose 2, Akkumulatorenfabrik 3, Lindener Weberei 3, Plauenener Tüll 2,25, Renner Spinnerei 2, Calmon Asbest 3, Harburg-Wien Gummi 6, Braunkolben und Brikket 2, Kattowitz Bergbau 3, Köln-Müsen 8, Siegen-Solingen 1,50, Westfäl. Stahlwerke 1,50, Königshorn 1,25, Thomae 2.

Zum Kurszettel. Berlin, 5. Mai. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 nom. 18 101,75B. 4% Bayerische Staats-Anl. 101,00B. 4% Bayerische Staats-Anleihe ob. nom. 1918 - - - - - 4% Schwab. Sonderanleihe - - - - - 3 1/2% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 03/04 - - - - - 3% Kammer-Eisenbahn-Anleihe - - - - - 3% Ostafrikanische Schuldversch. gar. 03/25B. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 - - - - - 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 nom. 16 100,30B. 3 1/2% Dessauer Stadt-Anleihe 1890 - - - - - 4% Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,25B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 - - - - - 1 1/2% Jenaer Stadt-Anl. 1902 - - - - - 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkr. 1919 - - - - - 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 nom. 101,5 - - - - - 4% Thüring. Stadt-Anl. 1909 nom. 1919 - - - - - 4% Hessische Komm.-Obl. X-XII - - - - - 3 1/2% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. - - - - - 4% Deutsche Selvey-Werke 103,25B. 4% Elberfelder Farben nom. 1017 104,10G. Felden & Gullenbaum-Oberrhein 06/09 102,50B. G. Vereinigte Lausitzer Glas-Industrie 414,00B. G.

Löndener Börse vom 5. Mai. Es notierten: Engl. Bonobol 91,37, Rio Thon 66,55, Geduld 1,16, Goldfields 6,34, Ssel con 77,00, Suez Pers. 122,50, Rand Mines 1,76, Ansoandee 7,81, Braunstrad 4,71, Chartered 1,85, Anzora West 0,88, Cinderside Cons. 1,58, Johannesburg Goldfields 6,37, Van Ryn 4,31, Albas (General) 4,00, Rand Collieries 0,89, West Rand Consols 19/3, General Mining & Fin. 1,56, A. Goro & Co. 1,00, Modderfontein 12,84.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 5. Mai.

Table with 4 columns: Name, Kalk, Verh., Name, Verh. Includes entries like Adolfsloch-Aktien, Alexandershall, Beienrode, Bismarckhall-Aktien, etc.

Preiserhöhung im Wellrohrverband.

Der Wellrohrverband hat mit sofortiger Gültigkeit eine mässige Preiserhöhung vorgenommen. Mit den Aussenseitern ist eine endgültige Einigung erzielt worden.

Eine weitere Steigerung der Umlage beim Kohlsyndikat wurde in der Generalversammlung der Zeche Friedrich der Grosse seitens des Grubenverbandes in Aussicht gestellt. Die Umlage ist ein Faktor, der für die Mitglieder des Kohlsyndikats von ganz ausserordentlicher Bedeutung ist und der zumal bei ihrer derzeitigen Höhe die Betriebsgewinne der Kohlenzechen recht wesentlich schmälert. So hat beispielsweise die Verwaltung des Wäselheimer Bergwerksvereins den starken Rückgang den ihr Betriebsüberschuss im ersten Quartale des laufenden Jahres antzuweisen hatte, in der Hauptsache zwar mit der erheblichen Steigerung motiviert, die die Umlage im ersten Vierteljahr aufzuweisen hatte. Das letzte Mal wurde die Umlage seitens des Kohlsyndikats am 17. Februar d. J. festgestellt, und zwar damals für die Monate Januar bis März. Sie bleibt für Kohle im Verhältnis von 90 auf 100, resp. 9 Proz., wurde dagegen für Koble von 10 auf 12 Proz. erhöht.

Wie weiter in der Gewerkeversammlung festgestellt wurde, sei die Lage des Koksmarktes zurzeit wieder bedeutend ungünstiger geworden. Auf diese bedauerliche Tatsache liess übrigens auch die letzthin vom Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat beschlossene Herabsetzung der Koksbeitragsanteile von 75 auf 70 Proz. schliessen.

Deutsche Afrika-Bank A.-G. in Hamburg. In der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz von Direktor W. Schroeder stattfand, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1910 genehmigt. Der aus dem Ausschussrat ausscheidende Direktor C. Erich wurde einstimmig wiedergewählt. Die Dividende von 50 Proz. auf das voll eingezahlte Kapital (wovon 50 Proz. mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1910) ist von heute ab in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg zahlbar.

Max Ulrich & Co., Kommandit-Gesellschaft a. A. in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung, in der 367 Aktien mit ebensolcher Stimmen vertreten waren, wurde die Liquidation des Unternehmens einstimmig beschlossen. Zu Liquidatoren wurden ebenfalls einstimmig bestellt: die Herren Otto Ulrich (bisher persönlich haftender Gesellschafter), Karl Kögler (Deutsche Treuhand-Gesellschaft) und Wilhelm Weber

(Deutsche Treuhand-Gesellschaft). Es wurde weiter beschlossen, die Art der Liquidation den Liquidatoren zu überlassen. Die Festsetzung einer Vergütung für die Liquidatoren und den Aufsichtsrat bleibt vorbehalten. - Wie der „Börs.-Cour.“ hört, soll der Schacht Mohenstein, der bereits in der Gläubigerversammlung als günstig geschildert worden, mit einer Produktion von 4 Waggons für die Woche im Durchschnitt für die Ausschreibung der Liquidation eine Verbesserung erlangen haben.

Die herzoglich sächsische Landrentbank in Koburg verlag die zweite Serie ihrer 4proz. 1922 rückzahlbaren Obligationen im Betrage von 3 Mill. Mk. an ein Konsortium, bestehend aus der Deutschen Effekten-Wechselbank, der Hildesheimer Bank und der Braunschweiger Privatbank.

Die Maschinenfabrik vorm. Gebr. GutsMuth und Breslauer Metallgießerei Akt.-Ges. in Breslau erzielte laut Geschäftsbericht in 1910 einschliesslich 23 096 (78 641) Mk. Vortrag nach Abschreibungen von 115 726 (108 980) Mk. einen Überschuss von 192 338 (106 789) Mk. Hieraus sollen wieder 5 Proz. Dividende ausgeschüttet werden. Ueber den Geschäftsgang bemerkt die Verwaltung folgendes: „Auch in 1909 haben wir eine Besserung der Verkaufspreise in allen Abteilungen noch nicht erreichen können, in der einen Abteilung haben wir sogar einen Rückgang der Preise zu konstatieren. Wir beteiligten uns mit 245 000 Mk. an einem unseren Branchen verwandten Unternehmen; dieses hat für 1910 eine befriedigende Rente abgeworfen. Der Zugang ist auf Anteil- und Beteiligungskonto verbucht, wobei die Aussichten für das nächste Geschäftsjahr abzuwarten sind, jedoch nicht ausschöpfen. Ein günstigeres Resultat ist nur von der Erzielung besserer Preise abhängig.“

Stettiner Maschinenbau-Akt.-Ges. Vulkan. Die Gesellschaft erzielte in 1910 laut Rechenschaftsbericht nach Abschreibungen von 1 814 183 (1 599 144) Mk. einen Reingewinn von 1 800 020 (1 499 158) Mk. Davon erhalten nach Dotierung verschiedener Fonds die Stammaktien auf das erhöhte Aktienkapital bekanntlich 11 2 Proz. Dividende. Ausser dem alten Aktienkapital von 10 Mill. Mk. nehmen die Aktien der 500 000 Mk. betragenden Emission von 1909 mit der bisher eingeforderten Quote von 25 Proz. an der Dividende teil. Dem Reservefonds sind 2 600 000 Mark aus dem Abgiewinn zugeführt worden, während ein Restbetrag für noch entstehende Unkosten reserviert blieb. In Arbeit befindlich noch bezw. sind im hiesigen Unternehmen: Das Linienfährt „Ersatz einmal“, die kleine Kreuzer „Ersatz Falke“ sowie 13 Hochsee-Torpedoboote (3 inzwischen abgeliefert) für die kaiserliche deutsche Marine; ein grosser transatlantischer Passagierdampfer und ein Einschrauben-Frachtdampfer für die Hamburg-Amerika-Linie; ein Flusskanonenboot für die kaiserliche chinesische Marine; eine Schiffsturbinenanlage für ein Torpedoboot der kaiserlich russischen Marine sowie verschiedene Schiffskessel usw.; ein grosses Schwimmdock für eigene Rechnung; ausserdem 7 Lokomotiven.

Die Disseldorfer-Rätlinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co. in Ratingen, die nachdem sie im Jahre 1909 mit einer Unterbilanz von 255 737 Mk. abgeschlossen hatte, einer Sanierung unterzogen werden musste, weist für das Jahr 1910 bei dem Ueberschuss von 1,5 Mill. Mk. auf 1,8 Mill. Mk. reuizierter Aktienkapital einen Fabrikationsgewinn von 218 110 Mk. und einen Reingewinn von 21 689 Mk. vor, der nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage in der Hauptsache zum Vortrage auf neue Rechnung gelangen soll. Wie die Verwaltung erklärt, hofft sie angesichts der im Jahre 1911 eingegangenen Aufträge im laufenden Jahre einen besseren Erfolg zu haben.

Vom Rohleisenmarkt. Ueber die letzten zwischen den Siegerländer Hoheöfenbetriebe und dem Vortrage des Essener Verbandes stattgehabten Verhandlungen erfährt der Disseldorfer Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ noch, dass die Differenz zwischen dem Angebote des Essener Verbandes und der von den Siegerländern geforderten Quote rund 70 000 t beträgt. Es ist nun von Essen aus der Vorschlag gemacht worden, die Siegerländer möchten auf die Hälfte ihrer Forderung verzichten, wodurch der kaiserlich russischen Marine die andere Hälfte von 35 000 t seinem Angebote zuzulegen würde. Die Siegerländer werden jetzt unter sich über das Angebot beraten, und dann soll am 12. Mai mit dem Essener Verbands wieder eine Aussprache stattfinden.

Versicherungsgesellschaft Thüringa in Erfurt. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss pro 1910. Der Überschuss beträgt nach Dotierung der Prämien und Schadenreserven 3 228 570, (3 027 456) Mk. Nach Abweisung von 1 917 156 (1 662 242) Mk. an die mit Anspruch auf Dividende versicherten der Lebensbranche gelangt eine Dividende von 375 (360) Mk. pro Aktie zur Verteilung, während den Extrareserven 795 000 Mk. überwiesen werden; auf neue Rechnung werden 86 684 Mk. vorgezogen. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1911 ist befriedigend.

Chemische Fabrik Buckau. In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht erstattet. Ferner erfolgte die Genehmigung der Jahresabschluss- und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der vorgeschlagenen Verteilung einer Dividende von 12 Proz. auf das Aktienkapital von 4 Mill. Mk. und von 6 Proz. auf die neuen Aktien von 1 Mill. Mk. Aus dem Kreise der Aktionäre wurde der Verwaltung für die ausserordentliche erfolgreiche Geschäftsführung und die Schaffung einer gesunden Geschäftslage, wodurch das Vertrauen zu Verwaltung und Verfestigung habe, besonderer Dank ausgesprochen. Die Verwaltung habe gezeigt, dass sie nicht die Absicht habe, nach aussen zu glänzen, sonst hätte sie ebensogut noch 2 Proz. mehr vorgeschlagen können, sondern sie richte ihr ganzes Augenmerk darauf, dem Unternehmen eine feste und solide Grundlage zu geben. Bankdirektor Schütze teilte mit, dass auch das Geschäft in den verflochtenen 4 Monaten normal verlaufen sei und man werde auch im neuen Jahre wieder auf ein zufriedenstellendes Ergebnis rechnen können.

Mitteldeutsche Gummivarenfabrik Louis Peter Akt.-Ges. Wie bereits gemeldet, beabsichtigt die A.-E.-G. das Gummiwerk der Lahmeyerwerke in Frankfurt a. M. an die Mitteldeutsche Gummivarenfabrik Louis Peter Akt.-Ges. abzutreten und ferner mit dieser letzteren die Gummivaren-Fabrikation in Verbindung auf Grund dessen die Mitteldeutsche Gummivarenfabrik den gesamten Gummiereifenbetrieb der A.-E.-G. decken wird. Wie jetzt telegraphisch gemeldet wird, wird die Mitteldeutsche Gummivarenfabrik im Anschluss an diesen Vertrag ihren bisherigen Betrieb in Korbachwaldsee um das Dreifache vergrössern.

Akt.-Ges. Gölitzler Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei. Wie die Direktion der Gesellschaft auf Anfrage mitteilt, ist das Unternehmen sehr gut beschäftigt.

Die Hotel de Russie Akt.-Ges. in Berlin wird voraussichtlich pro 1910 eine Dividende von 2 1/2 Proz. ausschütten. In den beiden vorangegangenen Jahren zählte die Gesellschaft je 1 Proz. Dividende.

Elektra Akt.-Ges. in Dresden. Der Abschluss für 1910/11 erzielte eine Drahtmeldeaus aus Dresden zufolge, nach 51 693 (42 500) Mk. Rückstellungen und nach 50 000 (0) Mk. Abschreibungen des Aktiendiskontos einen Reingewinn von 370 856 (282 686) Mk. woraus 75 000 (50 000) Mk. der Spezialreserve überlassen und 5 (4 1/2) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Ferner wird die Ausgabe einer weiteren Anleihe von 1 Mill. Mk. vorgeschlagen zur Beschaffung von Mitteln für den Bau der Ueberlandzentrale Schandau. Der Vorstand beabsichtigt in seinem Kommuniqué die Aussichten für das neue Geschäftsjahr als günstig.

Die A.-G. Matius Hofner, Harmonikfabrik in Trosslagen, schlägt 9 (7) Proz. Dividende vor.

Die Deutsche Foudour-Plantagen-Gesellschaft zählt 7 (0) Proz. Dividende, die Jaluit-Gesellschaft 25 (20) Proz.

Aus der Zementindustrie. Die Firma Dyckerhoff & Söhne in Amoneburg bei Bieleich ist mit einem Kapital von 2 Mill. Mk. in eine G. m. b. H. Portlandzementfabrik Dyckerhoff & Söhne umgewandelt worden.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im April 6939 Personen gegen 12 421 im Vorjahre, seit Jahresanfang 25 665 Personen gegen 45 235 im Vorjahre.

Die Kontinentale Reederei Akt.-Ges. in Hamburg beschloss eine Zuzahlung von 50 Proz. auf 500 000 Mk. Aktien und die Ausgabe von 250 000 Mk. neuen Aktien.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktentabelle. 5. Mai. Am Freitag notierten Weizen inland, 201,00-202,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland, 167,00-168,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, pommerscher und schlesischer fein 183-193, mittel 181-189, gering 180-183, russischer und Donau mittel 100-147, gering 105-169 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanisch, mittel 152-155, neuer 138-145, runder 147,00-152,00, schwere 133-183 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 155-160, Landerböden 167-180 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 25,25 bis 27,50. Roggen mehl 0 und 1 22,00-24,00. Weizenkleie 10,25-11,75. Roggenkleie 10,50-11,50.

Leinwand, 200-208 (Getreidemarkt) Waisen feil, Oelholz, 147,00-150,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 189,00, gute 169-180, russische und Donau leichte 147,00-152,00, schwere 133-183 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 155-160, Landerböden 167-180 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 25,25 bis 27,50. Roggen mehl 0 und 1 22,00-24,00. Weizenkleie 10,25-11,75. Roggenkleie 10,50-11,50.

Leinwand, 200-208 (Getreidemarkt) Waisen feil, Oelholz, 147,00-150,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 189,00, gute 169-180, russische und Donau leichte 147,00-152,00, schwere 133-183 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 155-160, Landerböden 167-180 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 25,25 bis 27,50. Roggen mehl 0 und 1 22,00-24,00. Weizenkleie 10,25-11,75. Roggenkleie 10,50-11,50.

Hamburg, 5. Mai. Hübenerroste, 1. Produkt, Beste 88<sup>o</sup>. Rendement neue Unanen, feil an Bord Hamburg vorm. nachm. abends per Mai . . . . . 10,87<sup>o</sup> 10,85 10,35<sup>o</sup> M. per Juni . . . . . 10,87<sup>o</sup> 10,85 10,37<sup>o</sup> M. per Juli . . . . . 10,35 10,42<sup>o</sup> 10,42<sup>o</sup> M. per August . . . . . 10,42<sup>o</sup> 10,50 10,47<sup>o</sup> M. per Sept. . . . . 10,50 10,50 10,50<sup>o</sup> M. per Januar-März . . . . . 0,75 0,80 0,80<sup>o</sup> M. rubig stetig rubig

Hamburg, 5. Mai. Good average Santos vorm. nachm. abends per Mai . . . . . 85<sup>o</sup> 85 85 85<sup>o</sup> G. per September . . . . . 85<sup>o</sup> 85 85 85<sup>o</sup> G. per Dezember . . . . . 85<sup>o</sup> 85 85 85<sup>o</sup> G. per März . . . . . 85<sup>o</sup> 85 85 85<sup>o</sup> G. rubig behauptet rubig behauptet

Bio de Janeiro, 5. Mai. Kaffee-Zufuhren 1,000 Sack in Rio 4,000 Sack in Santos. Havre, 5. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 64, per Sept. 65<sup>o</sup>, per Dec. 64<sup>o</sup>, per März 64<sup>o</sup>. Still.

Kartoffel- und Stärke. Berlin, 6. Mai. Kartoffelmehl a. Stärke 200-210. Feuchtes Kartoffelmehl . . . . . 100 G. 20,50-21,00. Setzig. Magdeburg, 5. Mai. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 G. 20,50-21,00. Setzig.

Nordhausen, 5. Mai. Braunwett 40 Vol. Pros. Nr. 100 kg (105-160 l) 87,75-88,75 Mk., do. 45 Vol. Pros. für 100 kg (108-107 l) 89,00-90,00 Mk. per loko und Mai-September 1911 ohne 107 l ab Brenerei.

Hamburg, 5. Mai. Stadtschmalz 50,00, amerik. Steam 10,25, Chamberlain 45,50. Köln, 5. Mai. Rüböl loko 64,00, per Mai 62,50.

Hamburg, 4. Mai. Chilisalpeter per loko 9,37<sup>o</sup>, Febr.-März 9,42<sup>o</sup>, feil Fabrikzeug Hamburg. Still.

Bremen, 5. Mai. Baumwolle feil. Epl. loko middl. 77,25 Pct. Liverpool, 5. Mai. Baumwolle Upland 12 000 Ballen, Import 5,000 Ballen, davon Amerikaner 5,000 Ballen. Liverpool, 5. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 10,21. Alexandria, 5. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 10,27, Nov. 10,07, Jan. 10,05.

Metalle. London, 5. Mai. Chilt-Kupfer stetig 53<sup>o</sup> 1/2, 3 Mon. 55<sup>o</sup>, Zinn Straits k. stetig 192<sup>o</sup>, 3 Mon. 189. Blei span. ruhig 12<sup>o</sup> 1/2, engl. 12<sup>o</sup> 1/2, Zink gewöhnliche Marke ruhig 24<sup>o</sup>, spez. Marken 25.

Amerikanische Warenmärkte.

Eabekelmelung via Azoren-Enden. New York, 5. 5. 45. Chicago, 5. 5. 45. Weizen p. Mai 98<sup>o</sup>, 98<sup>o</sup>, Weizen p. Mai 97<sup>o</sup>, 99<sup>o</sup>, 99<sup>o</sup>, 99<sup>o</sup>. Mais p. Mai 61<sup>o</sup>, 60<sup>o</sup> Mais p. Mai 54<sup>o</sup>, 53<sup>o</sup>, 53<sup>o</sup>, 53<sup>o</sup>. p. Mai 60<sup>o</sup> 60<sup>o</sup> 52<sup>o</sup>, 52<sup>o</sup>. Kaffee Spring clear 3,95 3,95 Hafer p. Mai 32<sup>o</sup>, 32<sup>o</sup>. Kaffee Fair Rio Nr. 7 11<sup>o</sup>, 11<sup>o</sup>. p. Mai 10,90 10,81 Roggen loko 100 100,00 p. Juni 10,52 10,52 Schmalz p. Juli 8,02<sup>o</sup>, 8,10<sup>o</sup>. Petroleum in Cases 8,75 8,75 do. in New York 7,25 7,25 do. in Philadelphia 7,25 7,25 Tendenz: Weizen willig. Mais ruhig.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, 4. Mai, 5. Mai, Fall (Wochn). Includes entries like Artern, Brühlenspegel, Nebra, Oberpegel, etc.

Table with 4 columns: Name, 4. Mai, 5. Mai, Fall (Wochn). Includes entries like Jungbunzl., Bann, Bann, etc.

